

Eine Geschichte von zwei Söhnen - Teil 5 Oder - Die zwei verlorenen Söhne

Es ist der „**kulturelle Zusammenhang**“, der uns hilft, uns mit der Geschichte zu identifizieren und in der Fülle dieser Wahrheiten zu leben.

- **Jesus – Freund der Sünder**

Lk 15,1-2 Viele Zollbeamte und andere verrufene Leute kamen immer wieder zu Jesus, um ihn zu hören. Empört zischten die Pharisäer und Schriftgelehrten: «Mit welchem Gesindel gibt der sich da ab! Und nicht genug, dass er mit ihnen redet: **Er setzt sich sogar** mit ihnen an einen Tisch!»

In der damaligen Kultur war es **ein Ausdruck der gegenseitigen Annahme**, wenn man zusammen saß, um gemeinsam zu essen. Ihre Empörung über diese Situation war der Anlass für Jesus „**Die drei Gleichnisse**“ zu erzählen.

Lk 15,3 Er sagte aber **zu ihnen** dieses Gleichnis und sprach:

- **Das verlorene Schaf Lk 15,3-7**

Eines der ersten christlichen Symbole, **noch vor dem des Kreuzes**, war das Symbol eines Hirten, der ein Schaf auf seinen Schultern trägt.

- **Die verlorene Münze - jeder ist wertvoll für Gott Lk 15,8-10**
- **Die Geschichte**

Lk 15,11-12 Ein Mensch hatte **zwei Söhne**. Und der jüngere sprach zum Vater: **Gib mir**, Vater, den Teil des Vermögens, der mir zufällt! Und **er teilte ihnen** das Gut.

- **Der ältere Sohn**

Lk 15,25-32 Aber sein älterer Sohn war auf dem Felde; und als er kam und sich dem Hause näherte, hörte er Musik und Tanz. Und er rief einen der Knechte herbei und erkundigte sich, was das sei. Der sprach zu ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiedererhalten hat. Da ward er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber ging hinaus und redete ihm zu. Er aber antwortete und sprach zum Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe nie dein Gebot übertreten; und mir hast du nie einen Bock gegeben, damit ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. Da aber dieser dein Sohn gekommen ist, der dein Gut mit Dirnen verschlungen hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet! Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein. Man musste aber fröhlich sein und sich freuen; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wiedergefunden worden!

Der ältere Bruder ist die dritte Person in dieser Geschichte und wie wir sehen ist er der Hauptgrund für diese Geschichte. Bis zu diesem Zeitpunkt gingen die Zuhörer von einem Schock zum nächsten. Als erstes kommt die Forderung nach dem Erbe, dann **gibt** es der Vater **beiden**, dann geht der Jüngere vom jüdischen Kulturkreis weg und verschwendet alles. Als er den Job zum Schweine hüten annahm, schnappte jeder vor Schreck nach Luft. Jetzt sehen wir den Vater, wie er den Jüngeren wieder aufnimmt und ihm seinen Platz in der Familie gibt ohne jegliche Art von Bestrafung.

Es scheint so als ob die einzige Hoffnung, dass jemand diese Geschichte zu einem guten Ende führen könnte, der **ältere Bruder** wäre.

„Aber sein älterer Sohn war auf dem Felde“. Normalerweise wäre es die Verantwortung des älteren Sohnes gewesen so ein Fest vorzubereiten. Aber allein die Tatsache, dass der Sohn weg war und die Feier ohne ihn begann, vermittelt das Bild, dass die Beziehung mit dem Vater genau so distanziert war wie die des jüngeren Bruders.

Wenn wir diese drei Gleichnisse studieren, sehen wir viele ähnliche Punkte in den einzelnen Geschichten.

Etwas ging verloren – Ein Schaf, eine Münze, ein Sohn.
Als es wieder gefunden wurde (zurückkam) war große Freude.

Aber anders als in den ersten zwei Geschichten, sehen wir einen großen Unterschied in der dritten. Der Hirte ging, um das verlorene Schaf zu suchen, die Frau suchte überall nach der verlorenen Münze, aber **niemand ging**, um den eigensinnigen jüngeren Bruder **zu suchen**.

- **Meines Bruders Hüter**

Jeder der Anwesenden kannte eine andere Geschichte mit zwei Brüdern: Kain und Abel. Kain war der ältere Bruder, der eifersüchtig auf seinen jüngeren Bruder Abel war. Als Gott fragte, wo Abel sei, antwortete Kain:

1 Mo 4,9 Da sprach der HERR zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel?
Er sprach: Ich weiß es nicht! **Soll ich meines Bruders Hüter sein?** (Sch.)

1 Mo 4,9 Da fragte der Herr: «Wo ist dein Bruder Abel?» «Wdher soll ich das wissen», wich Kain aus. «Ist es etwa **meine Aufgabe**, ständig auf ihn **aufzupassen?**» (H.f.A.)

Die angedeutete Antwort ist: **JA!** Wir sind die Hüter unserer Brüder. Das neue Testament fordert uns dazu auf, für einander zu sorgen, auf einander zu achten und wenn nötig einander wieder herzustellen.

Röm 12,10 In herzlicher Liebe sollt ihr miteinander verbunden sein, und **gegenseitige Achtung** soll euer Zusammenleben bestimmen.

Jud 1,11 warnt uns vor der Sünde Kains. **Eifersucht** wird uns heute genauso vom Vater trennen wie damals.

“...und als er kam und sich dem Hause näherte, hörte er Musik und Tanz ...”

Hier lernen wir, dass beide Söhne zum Vater zurück kamen, allerdings mit unterschiedlichen Einstellungen.

An diesem Punkte fangen wir an zu sehen, was im Herzen des älteren Sohnes ist. Ein wahrer Sohn würde dem eigensinnigen jüngeren Bruder nachgehen, zumindest allein wegen der Liebe zu seinem Vater und um die Ehre des Vaters zu schützen.

“Da ward er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber ging hinaus und redete ihm zu. Er aber antwortete und sprach zum Vater: Siehe...”

Nur zu hören, wie der Sohn mit seinem Vater redet, zeigt seine Einstellung. Einfach zu sagen: “Siehe...” ist eine Aussage großer Missachtung. Es wird ganz klar, dass auch dieser seinen Vater ablehnt und hasst.

“... so viele Jahre diene ich dir und habe nie dein Gebot übertreten; und mir hast du nie einen Bock gegeben, damit ich mit meinen Freunden fröhlich wäre...”

“du hast mir nie“ war eine glatte Lüge. Die Geschichte beginnt damit, dass der Vater das Erbe unter beiden aufteilt.

Lk 15,12 Und **er teilte ihnen** das Gut.

Als Ältester bekam er doppelt so viel. Wir hören keinen Widerspruch des Ältesten, dass er sein Erbe so früh bekommt. Das einzige, was sozusagen noch fehlt ist der Tod des Vaters, dann hätte er alles übernehmen können.

- **Das Herz eines Pharisäers wird offenbar**

„...so viele Jahre diene ich dir und habe nie dein Gebot übertreten“

Jesus warnt uns vor der Sünde der Pharisäer; nämlich Heuchelei

Lk 12,1 ... hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, das heißt, vor **der Heuchelei!**

Als Jesus von den Pharisäer herausgefordert wurde zu sagen, wer ihm Autorität gegeben hätte, antwortete er mit dieser Geschichte von zwei Söhnen.

Mt 21,28-31 Ein Mensch hatte **zwei Söhne**. Und er ging zu dem ersten und sprach: Sohn, mache dich auf und arbeite heute in meinem Weinberg! Der aber antwortete und sprach: Ich will nicht! Hernach aber reute es ihn, und er ging. Als aber der Vater zu dem andern dasselbe sagte, antwortete dieser und sprach: Ja, Herr! - und ging nicht. Welcher von diesen beiden hat den Willen des Vaters getan? Sie sprachen zu ihm: Der erste. Da spricht Jesus zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, **die Zöllner und die Huren** kommen eher ins Reich Gottes als ihr!

- **Kein Happy End**

“Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein. Man musste aber fröhlich sein und sich freuen; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wiedergefunden worden!”

Der jüngere Sohn, der zuerst rebellierte, später aber dann Buße tat und zurückkam, repräsentiert die Sünder und Zöllner, die sich versammelt hatten, um Jesus zu hören.

Der ältere Sohn, der sagte, dass er immer gehorchte, aber nie den Vater wirklich kannte oder liebte repräsentiert die religiöse Elite, die hier vertreten war und jeden beurteilte.

Lk 18,10 Es gingen **zwei Menschen** hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine **ein Pharisäer**, der andere **ein Zöllner**. Der Pharisäer stellte sich hin und betete bei sich selbst also: O Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die übrigen Menschen, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich erwerbe. Und der Zöllner stand von ferne, wagte nicht einmal seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug an seine Brust und sprach: O Gott, **sei mir Sünder gnädig!** Ich sage euch, dieser ging gerechtfertigt in sein Haus hinab, eher als jener; denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.

- **Welche Art von Gemeinde bauen wir?**

Die Geschichte endet ohne Abschluss; tat der Ältere Sohn Buße und feierte mit ihnen gemeinsam? Es wird uns nie gesagt.

Die gleiche Frage stellt sich uns heute: Sind wir nur hier um all' das von Gott zu bekommen, was geht? Sind wir wirklich besorgt über unsere Geschwister? Sind wir wirklich die Hüter unserer Brüder? Feiern wir mit oder stehen wir auf der Seite und beobachten alles und geben unsere Beurteilung ab, über alles was wir beobachten.

Jeder schreibt seinen eigenen Schluss der Geschichte.